

Groß Gerauer Ecks
Freitag 27.10.2002

TREBUR

Ein Steinmetz zum Anfassen

Kunst – Vor dem Alten Rathaus fertigen zur Zeit zwei Künstler aus Frankreich zwei Skulpturen aus Stein und Holz – Den Kontakt knüpfte die Astheimer Künstlerin Heike Karcher

VON CLAUDIA ROTH

TREBUR. Das Kulturzentrum „K'Art a Vivre“ von Heike Karcher macht bereits in einer hautnahen Präsentation auf sich aufmerksam: Am alten Rathaus entstehen derzeit von zwei französischen Künstlern Skulpturen in Stein und Holz. Heike Karcher, in Astheim lebende Malerin, hatte bereits im Sommer diesen Jahres Kontakt zur Künstlervereinigung C.L.A.C. (Centre Local d'Art Contemporain) in Fontès aufgenommen, wo die Bildhauer in einem Skulpturengarten ihre Werke der Öffentlichkeit zugänglich machen. Das Projekt wird vom Kultusministerium Frankreichs gefördert und ist bereits im Museumsführer genannt. Weitere Informationen sind via Internet unter www.cnap.fr erhältlich.

Zwei der dort ansässigen Künstler sind der Einladung gefolgt und lassen sich von den Treburern bei ihrer Arbeit über die Schulter schauen. Frédéric Chambard ist derzeit begeistert dabei, einen alten, bisher auf dem Bauhof Trebur liegenden Sandsteinquader von zwei Metern Höhe neuen Glanz und Optik zu geben.



Kunst im Gegenlicht: Der französische Künstler Frédéric Chambard arbeitet derzeit an einer Steinskulptur vor dem Alten Rathaus in Trebur. Am Donnerstag soll das Kunstwerk fertig sein.

FOTO: CLAUDIA ROTH

Was daraus wird, kann er noch nicht sagen, denn der Sandstein ist alt, hat Risse, in denen sich auch Algen und Flechten eingenistet haben. Eine kugelartige Struktur ist bereits zu sehen, doch alles weitere wird sich in den nächsten vier Arbeitstagen erst entwickeln.

Am Donnerstag soll das Werk fertig sein und wird, sofern die Gemeindeverwaltung zustimmt, zunächst auch dort stehen bli-

ben. Später allerdings kommt das Werk nach Astheim, um im „K'Art a Vivre“ seinen festen Platz zu finden.

Die Abstimmung mit der Gemeindeverwaltung für den Sandsteinquader war nicht so aufwendig, wie die Beschaffung eines geeigneten Baustammes für Hubertus Heier, meinte dazu Heike Karcher. Erst am Sonntag Nachmittag war es ihr gelungen über Förster Anthes in Rüsselsheim kurzfristig

einen Eichenstamm zu bekommen, nachdem die vorher vereinbarte Quelle kurzfristig versiegt war. Also konnte Hubertus Heier erst verspätet mit seinem Projekt in Holz starten: Die Tochter des Erbkönigs soll es werden. In Anbetracht der Nähe zur Goethestad Frankfurt, wollte er an einem Erlenstamm arbeiten und eine feengleiche Gestalt schaffen, deren unteres Ende in einem Fischschwanz endet und deren lange Haare in Schilf und einen Reiherkopf am oberen Ende auslaufen. „Jetzt arbeite ich eben mit einem Eichenstamm“, meinte er dazu und machte sich mit Axt an die Arbeit, um die Rinde zu entfernen. Doch er wird seine Meerjungfrau nicht bis Donnerstag fertig stellen können, da das Holz arbeitet und trocknen muss. Zu besichtigen wird „Die Tochter des Erbkönigs“ spätestens bei der Eröffnung des Kulturzentrums „K'Art a Vivre“ in Astheim sein.

Die Künstler sind noch bis Donnerstag bei der Arbeit zu bewundern, doch bereits für das kommende Wochenende, kündigt Heike Karcher an, gehe die Planung für die nächsten Projekte weiter.